

SIE. Frauen im DDR-Film

Eine Filmreihe des ISGV und der SLUB

14. Oktober 2026 – 7. April 2027

Veranstaltungsbeginn jeweils 19:00 Uhr



Institut für
Sächsische
Geschichte und
Volkskunde



SLUB
Wir führen Wissen.



Seit den 1970er-Jahren wurden in Kinofilmen der DDR alternative Lebensmodelle diskutiert. Sie zeigten gerade für Frauen andere, emanzipiertere Perspektiven auf. Ein Grund für diese auffällige Konzentration waren die Restriktionen der staatlichen Zensur- und Kulturpolitik der DDR: „Frauen durften immer ein bißchen verrückter, ein bißchen phantasievoller, ein bißchen ausgeflippter, ein bißchen ärmer, ein bißchen magerer, ein bißchen alles-ein-bißchen-mehr sein als Männer. Männern hat man es übler genommen, wenn sie nicht Helden waren, Frauen durften das eher“, so die Drehbuchautorin Regine Kühn im Rückblick. Zugleich spiegelt die Aufmerksamkeit für weibliche Lebensgeschichten eine größere Sensibilisierung für Fragen der Gleichberechtigung und Emanzipation, wie sie etwa zeitgleich auch in der Bundesrepublik und anderen Ländern zu konstatieren ist. Im Filmschaffen der DDR waren es interessanterweise zunächst eher Männer, etwa Konrad Wolf oder Heiner Carow, die den Blick auf den Alltag von Frauen warfen. In den 1980er-Jahren traten dann auch verschiedene Regisseurinnen und Drehbuchautorinnen auf, etwa Evelyn Schmidt oder Christa Nickel, die mit ihren Filmen und Reportagen die Situation von Frauen kritisch reflektierten.

Die gemeinsam von ISGV und SLUB veranstaltete Filmreihe zeigt von Oktober 2026 bis April 2027 an sieben Abenden Spiel- und Dokumentarfilme aus den 1970er- und 80er-Jahren. Sie schildern keine strahlenden Heldinnen und Gewinnerinnen, sondern Frauen im Alltag der DDR-Gesellschaft. Damit geben sie Einblick in grundsätzliche Konflikte zwischen den Geschlechtern sowie die spezifischen Bedingungen des Lebens in der späten DDR. Jeder Filmabend beginnt mit einer Einführung zum jeweiligen zeitgeschichtlichen und filmhistorischen Kontext. Im Anschluss an die Filmvorführung besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Neben der ISGV-Projektgruppe „Das Medium Film als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit“ konnten für die Einführungen Kolleg:innen des Digitalen Deutschen Frauenarchivs Berlin, des SAVE-Programms der SLUB und des Filmverbands Sachsen, des Kunsthistorischen Instituts der TU Dresden sowie der Schriftsteller Renatus Deckert gewonnen werden. Veranstaltungsort ist der Klemperer-Saal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

14.10.2026

SOLO SUNNY

Spielfilm, 1980, Regie: Konrad Wolf, 104 min

Einführung: Prof. Dr. Andreas Rutz (ISGV/TUD)

Schlagersängerin Sunny tourt mit ihrer Band durch die Kulturhäuser der DDR. Die ganz große Karriere bleibt aber aus und die Künstlerin gerät zunehmend in Konflikt mit ihrem Umfeld – den Nachbarn im Prenzlauer Berg, den Männern, auch in ihrer Band, dem Publikum. Sunnys Anspruch auf Individualität und Selbstbestimmung bricht sich an der gesellschaftlichen Wirklichkeit der DDR der 1980er-Jahre. Dazu gehören auch überkommene Rollenbilder und hierarchische Geschlechterbeziehungen, einschließlich psychischer und physischer Gewalt. Dass der Film diese Dimension des Alltags in der DDR thematisiert, ist bemerkenswert und führt mitten hinein in die Diskussion um staatlich verordnete Gleichberechtigung, Alltagsrealität und filmische Verarbeitung.



© DEFA-Stiftung, Dieter Lueck

4.11.2026

SIE

Dokumentarfilm, 1970, Regie: Gitta Nickel, 30 min

HISTORISCHES FILMMATERIAL aus dem Landesprogramm SAVE, 1950er- bis 1970er-Jahre, 30 min

Einführung: André Hennig (SAVE), Nadine Kulbe (ISGV), Lukas Schneider (SAVE)

Im Mittelpunkt des Filmabends stehen Frauen in der „sozialistischen Produktion“. Während die Regisseurin Gitta Nickel in „Sie“ Arbeiterinnen und Angestellte im VEB Treffmodelle Berlin begleitet, erlaubt das Filmmaterial aus dem SAVE-Programm einen Blick in die weibliche Arbeitswelt in Sachsen. Es geht vor allem um die Arbeitsbedingungen, aber auch um die Doppelbelastung zwischen beruflichem Erfolg und häuslichen Verpflichtungen. Was hat sich seitdem geändert? Das Material aus Sachsen wurde kürzlich im Rahmen des Landesprogramms „Sicherung des audio-visuellen Erbes in Sachsen (SAVE)“ digitalisiert und für die Nachwelt zugänglich gemacht.



© DEFA-Stiftung, Nico Pawloff

2.12.2026

MARTHA

Dokumentarfilm, 1978, Regie: Jürgen Böttcher, 56 min

ERINNERUNGEN – ZWEI FRAUEN IN LEIPZIG

Dokumentarfilm, 1981, Regie: Janos Gyarmati, 17 min

Einführung: Dr. Jessica Bock (Digitales Deutsches Frauenarchiv, Berlin)

Während Martha im gleichnamigen Film auf mehr als 30 Jahre Arbeit als Frau unter Männern auf dem Bau in Berlin zurückblickt, dokumentiert „Erinnerungen – zwei Frauen in Leipzig“ die Biografien und den Alltag von Waltraut Kosetzka und Inge Arnold, die durch ihre Arbeit zum Wiederaufbau Leipzigs beitrugen. Die beiden Dokumentarfilme porträtieren sogenannte Trümmerfrauen in der DDR und fragen danach, wie Krieg, Wiederaufbau und Nachkriegszeit ihre Lebenswege geprägt haben. Sie geben ihren Erfahrungen, Erinnerungen und Perspektiven Raum.



© DEFA-Stiftung, Wolfgang Dietzel



© DEFA-Stiftung, Waltraut Pathenheimer

13.1.2027

BIS DASS DER TOD EUCH SCHEIDET

DEFA-Spielfilm, 1979, Regie: Heiner Carow, 96 min

Einführung: Dr. Sönke Friedreich (ISGV)

Nach dem großen Erfolg seines Spielfilms „Die Legende von Paul und Paula“ wandte sich Regisseur Heiner Carow wenige Jahre später einem deutlich ernsteren Beziehungsdrama zu. Frisch verliebt heiraten Jens und Sonja – doch schon bald gerät die Ehe in gefährliche Fahrwasser: Sonja sieht sich im Rollengefängnis von Hausfrau und Mutter, Jens verwehrt ihr jede Selbständigkeit, die Kommunikation scheitert. Als Sonja zunehmend eigene Entscheidungen trifft, verzweifelt Jens an seinen beruflichen Anforderungen, flüchtet sich in den Alkohol und wird gewalttätig. Ausgehend von genauen Beobachtungen des Alltags dokumentiert der Spielfilm weibliche Emanzipationsbestrebungen und Geschlechterkonflikte im Realsozialismus.



© DEFA-Stiftung, Thomas Plenert

3.2.2027

WINTER ADÉ

Dokumentarfilm, 1988, Regie: Helke Misselwitz, 116 min

Einführung: Dr. Henrik Schwanitz (ISGV)

Ein Jahr vor dem Mauerfall begibt sich die Regisseurin Helke Misselwitz auf eine filmische Reise durch die DDR. Im Zug, am Arbeitsplatz oder zu Hause begegnet sie Frauen unterschiedlichen Alters und fragt nach ihrem Alltag im real existierenden Sozialismus.

Das Ergebnis ist ein ungeschöntes Porträt über weibliche Lebensrealitäten in der DDR, über unerfüllte Lebenswünsche, harte Doppelbelastungen und die Sehnsucht nach echter Emanzipation. Zwischen Brikettfabriken und Punk-Subkultur fängt dieser DEFA-Dokumentarfilm feinfühlig die aufkommende Umbruchstimmung seiner Zeit ein.



© DEFA-Stiftung, Dieter Lueck, Norbert Kuhroeber

3.3.2027

DIE BEUNRUHIGUNG

Spielfilm, 1982, Regie: Lothar Warnecke, 99 min

Einführung: Dr. Renatus Deckert (Schriftsteller)

Die Psychologin Inge Herold ist Mitte 30, geschieden, hat einen 15-jährigen Sohn und ein Verhältnis mit einem verheirateten Mann. Als sie erfährt, dass sie möglicherweise einen bösartigen Tumor in ihrer Brust hat und sich am nächsten Tag zur Operation ins Krankenhaus begeben muss, beginnt für sie eine Lebenskrise.

Lothar Warneckes „Die Beunruhigung“ war eine Low-Budget-Produktion, die als teilweise improvisierter Spielfilm mit dokumentarischem Charakter in Schwarz-Weiß gedreht wurde. Einige Szenen entstanden in der Wohnung der Drehbuchautorin Helga Schubert. Der Film erhielt zahlreiche Auszeichnungen und gehörte zu den besucherstärksten DEFA-Filmen.

7.4.2026

DAS FAHRRAD

Spielfilm, 1982, Regie: Evelyn Schmidt, 89 min

Einführung: Dr. Frank Schmidt (TUD)

Mit „Das Fahrrad“ schuf die Regisseurin Evelyn Schmidt ein eindringliches Frauenporträt, in dem das Auseinanderklaffen von sozialistischem Anspruch und gesellschaftlicher Realität verhandelt wird. Im Mittelpunkt steht die alleinerziehende Susanne, die zwischen monotoner Fabrikarbeit, finanziellen Sorgen und familiärer Verantwortung um Selbstbestimmung ringt. Eine neue Bekanntschaft und ein folgenschwerer Betrug bringen ihre ohnehin prekäre Lebenssituation zusätzlich ins Wanken. Mit großer Präzision beobachtet Schmidt die sozialen und emotionalen Belastungen, denen Frauen im DDR-Alltag ausgesetzt waren. Während Gleichberechtigung und Frauenrechte zur offiziellen Programmatik gehörten, stieß deren Umsetzung in der Lebenswirklichkeit oft an Grenzen.



© DEFA-Stiftung, Dietram Kleist

ANSPRECHPARTNERINNEN:

Christina Schneider-Leggio

SLUB, Veranstaltungsmanagement

E-Mail: veranstaltungen@slub-dresden.de

Dörthe Schimke

ISGV, Öffentlichkeitsarbeit/Wissenschaftskommunikation

E-Mail: d.schimke@isgv.de

VERANSTALTUNGSORT:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) · Klemperer-Saal · Zellescher Weg 18
01069 Dresden

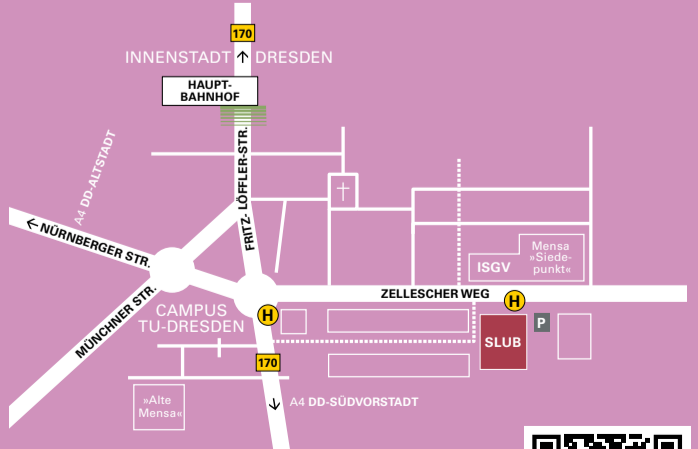
Veranstaltungsbeginn jeweils 19:00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Bitte informieren Sie sich über mögliche Änderungen unter:

www.slubdd.de/veranstaltungen

KONZEPTION:

Sönke Friedreich, Nadine Kulbe, Andreas Rutz, Henrik Schwanitz



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

